

DAS GEOFOOD MANIFESTO

Die Lebensmittelindustrie ist ein Schlüsselfaktor für die tiefgreifenden Veränderungen, die benötigt werden, um die SDGs bis 2030 zu erfüllen. Der Agrarsektor spielt eine grundlegende Rolle bei der Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel, dem Verlust der biologischen Vielfalt, der Nahrungsmittelknappheit und der wachsenden Bevölkerung. Der Agrarsektor repräsentiert rund 500 Millionen oder 88% der 570 Millionen Farmen weltweit und erzeugt etwa 80% der Nahrungsmittel der Erde.

Klimakrise - aktuelles Szenario

Lebensmittelproduktion, Baumwollanbau, Biokraftstoffe und andere Non-Food-Produkte aus der Land- und Forstwirtschaft sind die Hauptverursacher der Umweltzerstörung in Industrie- und Entwicklungsländern. Die Hälfte der weltweiten Tropenwälder wurde gerodet, und wir verlieren weiterhin etwa 18 Millionen Hektar pro Jahr - eine Fläche von der Größe Englands und Wales. Der Verlust der biologischen Vielfalt tritt jetzt als 1000-faches der normalen Rate auf. Die Populationen der wichtigsten Arten sind seit 1970 um etwa 60 Prozent zurückgegangen. Die steigende Pro-Kopf-Nachfrage von Fleisch und Milchprodukten erhöht die Nachfrage der Menschen nach Land weiter, während die Weltbevölkerung von 7,6 auf 11 Milliarden bis zum Ende des Jahrhunderts steigern wird. Außerdem gibt es zu wenig Raum, um die Landwirtschaft weiter auszubauen, ohne kritische Umwelt- und Klimaziele zu untergraben.

Intensive Anbaumethoden, einschließlich der zunehmenden Abhängigkeit von Chemikalien, sind die Hauptgründe für den Verlust von rund 80 Prozent der Insekten seit Ende der 1980er Jahre in Deutschland. Ähnliche Trends wurden weltweit gemeldet.

Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und die daraus resultierende Landnutzungsänderung sind für knapp ein Drittel der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich. Menschen fangen auch nicht nachhaltige Mengen an Wildfischen, denn ein Drittel der kommerziellen Fischerei wird als überfischt eingestuft. In etwas mehr als einem halben Jahrhundert haben Menschen 90 Prozent der Populationen der wichtigsten Raubfische wie Thunfisch, Schwertfisch und Haie ausgelöscht. Darüber hinaus verursachen zerstörerische Fangtechniken wie das Schleppnetzfang massive Schäden an Küsten- und Meeresökosystemen. Die Hälfte der Weltbevölkerung wird voraussichtlich bis 2030 unter hohem Wasserstress leiden, und die Landwirtschaft macht zwei Drittel des Wasserverbrauchs aus. Da die Bewässerung in Regionen mit Wasserknappheit besonders häufig ist, ist der Sektor für 90 bis 95 Prozent des Wasserverbrauchs verantwortlich. Schließlich verursacht das Nahrungsmittelsystem mindestens drei Viertel der Stickstofffreisetzung, welche die Algenblüten und tote Zonen in Süßwasserökosystemen und im Ozean antreibt. Es wird geschätzt, dass die Freisetzung der reaktiven Stickstoffspezies bereits doppelt so hoch ist wie das maximale nachhaltige Niveau, ähnliche Bedenken gelten für Phosphor. Eine erhöhte Nährstoffkonzentration in den Ozeanen, in Verbindung mit anderer Wasserverschmutzung und steigenden Temperaturen aufgrund des Klimawandels, belastet die marinen Ökosysteme stark. Während einer Hitzewelle in den Jahren 2016-2017 waren rund 90 Prozent des Great Barrier Reef betroffen, und die Hälfte der Korallen starb.

Die EU hat eine langfristige Strategie festgelegt, um bis 2050 keine Netto-Treibhausgasemissionen zu erzielen (Europäische Kommission „Green Deal“, 2020). Die Produktion ausreichender Lebensmittel, Futtermittel und Fasern wird für die europäische Wirtschaft weiterhin von zentraler Bedeutung sein. Gleichzeitig wird erwartet, dass der land- und forstwirtschaftliche Sektor zum Ziel der CO₂-Neutralität in der Mitte des Jahrhunderts beiträgt. Die Nachfrage nach Biomasse wird voraussichtlich

steigen, um Wärme, Biokraftstoffe, Biogas, Baumaterialien und nachhaltige biobasierte Produkte wie Biochemikalien zu produzieren. Es wird erwartet, dass die Versorgung mit Biomasse aus verschiedenen Quellen zunimmt, um die Nachhaltigkeit der Produktion und die Stabilisierung oder Verbesserung der Kohlenstoffsenke in bestehenden Wäldern sicherzustellen. Die Reduzierung der Nicht-CO₂-Emissionen aus der Landwirtschaft wird hauptsächlich durch Innovationen erreicht, z.B. durch Präzisionslandwirtschaft zur Optimierung der Feldanwendung von Düngemitteln und anderen Chemikalien, zur Verbesserung der Rinderproduktivität und zur Behandlung von Gülle in aeroben Fermentern. Die EU-Strategie beruht auch auf einer verstärkten Kohlenstoffbindung auf landwirtschaftlichen Flächen durch bessere landwirtschaftliche Praktiken, einschließlich Agroforsttechniken, Bodenbearbeitung und Verwendung von Deckfrüchten.

Schließlich könnte die Aufforstung und Wiederherstellung degradierter Ökosysteme zu mehreren Zielen beitragen: CO₂-Sequestrierung, Biodiversität, Boden- und Wasserschutz sowie Biomasseproduktion. [1]

Die 5 Prinzipien der nachhaltigen Ernährung und Landwirtschaft [2]

1. Verbesserung der Effizienz beim Einsatz von Ressourcen.
2. Direkte Maßnahmen zur Sicherung und zum Schutz der natürlichen Ressourcen.
3. Die Landwirtschaft muss den Lebensunterhalt, die Gerechtigkeit und das soziale Wohlergehen des ländlichen Raums verbessern.
4. Verbesserung der Widerstandsfähigkeit von Menschen, Gemeinschaft und Ökosystem.
5. Ein verantwortungsbewusster und wirksamer Governance-Mechanismus

Wie können wir diese 5 Hauptpunkte erreichen?

Der Weg zum Wohlstand ist in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung klar gekennzeichnet. Es erfordert transformative Maßnahmen, die die Prinzipien der Nachhaltigkeit berücksichtigen und die Ursachen von Armut und Hunger bekämpfen, um niemanden zurückzulassen.

Nachhaltige Ernährung muss Teil einer umfassenden Strategie zur Verbesserung der Lebensmittel, Sicherheit der Ernährung, Verbesserung des Lebensunterhalts der Lebensmittelproduzenten, Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung, Verringerung der Klimaauswirkungen und Wiederherstellung des Ökosystems sein.

Diese 20 miteinander verbundenen Maßnahmen umfassen die Vision der Agenda 2030 von einer nachhaltigen Entwicklung, in der Ernährung und Landwirtschaft, der Lebensunterhalt der Menschen und die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen nicht getrennt, sondern als eine Einheit behandelt werden. Sodass in der Zukunft, der Fokus nicht nur auf dem Endziel liegt, sondern auch auf den Mitteln, mit denen es erreicht wird; und ein Umfeld, in dem öffentliche und private Akteure an der Legitimierung, Gestaltung und Entwicklung von Entwicklungslösungen beteiligt sind.

Diese Aktionen integrieren die drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung und erfordern Beteiligung und Partnerschaften zwischen verschiedenen Akteuren. Die 20 Maßnahmen identifizieren Synergien, verstehen Kompromisse und skizzieren Anreize. Sie befassen sich mit den wirklichen Problemen, mit denen Länder beim Aufbau einer Welt ohne Hunger und einer besseren Zukunft für alle konfrontiert sind:

1. Erleichterung des Zugangs zu produktiven Ressourcen, Finanzen und Dienstleistungen.
2. Verbindung von Kleinbauern mit den Märkten.
3. Förderung der Diversifizierung von Produktion und Einkommen.
4. Aufbau von Wissen der Produzenten und Entwicklung ihrer Kapazitäten.
5. Verbesserung der Bodengesundheit

6. Wasser schützen und Knappheit bewältigen.
7. Erhaltung der biologischen Vielfalt und Schutz der Ökosystemfunktionen
8. Reduzierung der Verluste, Förderung der Wiederverwendung, des Recyclings und des nachhaltigen Verbrauchs.
9. Menschen stärken und Ungleichheiten bekämpfen
10. Förderung sicherer Bodenrechte
11. Verwendung von Sozialschutzinstrumenten, um Produktivität und Einkommen zu steigern
12. Verbesserung der Ernährung und Förderung einer ausgewogenen Ernährung
13. Vorbeugen und Schützen vor Schocks: Belastbarkeit verbessern
14. Reaktionen und Vorbereitung auf Schocks
15. Den Klimawandel angehen und sich ihm anpassen
16. Stärkung der Widerstandsfähigkeit des Ökosystems
17. Verbesserung des politischen Dialogs und der Koordinierung
18. Stärkung der Innovationssysteme
19. Investitionen und Finanzen anpassen und verbessern
20. Stärkung des Umfelds und Reform des institutionellen Rahmens

Die Rolle der UGG für nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft

Globale Geoparks der UNESCO sind definiert als: „einzelne, einheitliche geografische Gebiete, in denen Standorte und Landschaften von internationaler geologischer Bedeutung mit einem ganzheitlichen Konzept von Schutz, Bildung und nachhaltiger Entwicklung verwaltet werden“.

Ihr Bottom-up-Ansatz, Naturschutz mit nachhaltiger Entwicklung unter Einbeziehung lokaler Gemeinschaften zu verbinden, wird immer beliebter.

Geoparks betreiben viele verschiedene Aktivitäten in verschiedenen Bereichen, die mit Kultur, Tourismus, Bildung und nachhaltiger Entwicklung sowie lokalen Ernährungserfahrungen zusammenhängen. Obwohl Geoparks sehr einzigartige Gebiete sind, die durch unterschiedliche Flächengrößen, lokale Wirtschaft, sozialen Hintergrund, Kultur und Landschaft gekennzeichnet sind, ist die Verbindung mit „Lebensmitteln“ innerhalb der typischsten Aktivitäten des Geoparks auf der ganzen Welt sehr häufig. In der Tat sind Nachhaltigkeit innerhalb der lokalen Lebensmittel, die Aufwertung landwirtschaftlicher Aktivitäten und lokaler Produzenten, die Verbindung zwischen natürlichen Ressourcen und Tourismus gemeinsame Themen in den globalen Geoparks der UNESCO.

Die globalen Geoparks der UNESCO sind Teil der Agenda 2030 und engagieren sich zutiefst für die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs), die den Schutz des Planeten und seiner natürlichen Ressourcen fördern, um eine bessere Zukunft für alle zu erreichen. Die Essenz von Geoparks besteht darin, in Übereinstimmung mit SGD 12 „Instrumente zu entwickeln und umzusetzen, um die Auswirkungen einer nachhaltigen Entwicklung auf einen nachhaltigen Tourismus zu überwachen, der Arbeitsplätze schafft und die lokale Kultur und Produkte fördert“. Die globalen Geoparks der UNESCO fungieren als Inkubatoren für bewährte Verfahren und innovative Lösungen, um die lokalen Gemeinschaften zu stärken und Investitionen anzuregen, um die landwirtschaftlichen Praktiken zu verbessern, Lebensmittelsysteme zu bewerten, KMU zu unterstützen, Beschäftigungsmöglichkeiten zu verbessern und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Diese Gebiete arbeiten eng in internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Zusammenarbeit zusammen und fördern Partnerschaften und Vernetzung.

GEOfood kann speziell dazu beitragen, sich den folgenden Herausforderungen (FAO) zu stellen:

- Beendigung der ländlichen Armut, ein entscheidender Schritt zur Gewährleistung der Ernährungssicherheit (SGD 1)
- Lebensmittel sollten sicher, ausreichend und für alle erschwinglich sein (SGD 2).
- Gute Gesundheit beginnt mit Ernährung (SGD 3)
- Nahrhaftes Essen ist entscheidend für das Lernen (SGD 4)
- Die Gleichstellung der Geschlechter könnte die landwirtschaftliche Produktivität um ein Fünftel steigern (5 SGD).
- Nachhaltige Landwirtschaft hat das Potenzial, die Wasserknappheit zu bekämpfen (SGD 6)
- Nahrungsmittelsysteme müssen ihre Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen überwinden (SGD 7)
- Das Wachstum der Nahrungsmittelproduktion in Volkswirtschaften mit niedrigem Einkommen kann die Armut um die Hälfte reduzieren (8 SGD).
- Innovation eröffnet Kleinbauern neue Märkte (9 SGD)
- Eine Landreform kann einen fairen Zugang zu ländlichem Land ermöglichen (10 SGD)
- Investitionen in den ländlichen Raum können eine unüberschaubare Verstädterung verhindern (SGD 11).
- Um Ernährungssicherheit zu erreichen, muss Abfall reduziert werden (SGD 12).
- Die Landwirtschaft ist der Schlüssel zur Reaktion auf den Klimawandel (SGD 13).
- Fisch gibt 3 Mrd. Menschen 20% des täglichen tierischen Proteins (SGD 14)
- Wälder enthalten über 80% der terrestrischen Artenvielfalt der Welt (SGD 15).
- Die Beendigung des Hungers kann zu Frieden und Stabilität beitragen (SGD 16).
- Partnerschaften helfen auf Probleme aufmerksam zu machen (SGD 17)

Die GEOfood VISION

Hinter dem GEOfood-Label verbirgt sich eine klare Philosophie: Die Unterstützung der lokalen Gemeinschaften und der ganzheitliche Bottom-up-Ansatz, der die UNESCO Global Geoparks auszeichnet, ist auch der Kern der Marke GEOfood.

Die Marke GEOfood hat ihre Wurzel innerhalb der UNESCO Global Geoparks und kann nur in solchen, von der UNESCO ausgewiesenen Gebieten verwendet werden.

Die GEOfood Marke soll bis Ende 2023 in mindestens 30% der UNESCO Global Geoparks in Europa und bis 2025 in 10% der Geoparks in der übrigen Welt verwendet werden.

Die GEOfood MISSION

Die Mission von GEOfood ist es, die nachhaltige Entwicklung lokaler Gemeinschaften zu unterstützen und die Maßnahmen zur Erreichung der UNSDGs zu verstärken.

GEOfood zielt darauf ab, innerhalb der Werte und des Bottom-up-Ansatzes der UNESCO Global Geoparks zu operieren.

Die GEOfood-ZIELE

Das GEOfood zielt darauf ab, die Verbindung zwischen den lokalen Interessengruppen mit der Identität des Geoparks zu stärken.

Das Hauptziel besteht insbesondere darin, die Öffentlichkeit für den Zusammenhang zwischen Rohkost und dem lokalem, geologischem Erbe zu sensibilisieren: Das GEOfood-Konzept entwickelt

ein Etikett und eine spezifische Erklärung für die Mitglieder, um die Exklusivität ihres geologischen Erbes im Zusammenhang mit dem lokalen Essen und der kulturellen Traditionen zu unterstreichen.

- GEOfood ist ein innovativer Weg, um alle Ziele der Bevölkerung mit dem Territorium zu verbinden. Essen ist eine internationale Sprache, die jeder verstehen kann. Tatsächlich möchten wir durch die Lebensmittel mit dem Boden und der Natur verbinden und die Ernährungserziehung in Richtung km-Null-Nahrung und verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen stärken.
- Die Marke GEOfood zielt darauf ab, ein Netzwerk von Partnern innerhalb der UNESCO Global Geoparks zu schaffen, um die lokale, regionale und nationale Politik in Bezug auf ein innovatives Lebensmittelsystem und eine territoriale Planung zu beeinflussen, die die Verbindungen zwischen Stadt und Land stärken können.

Wir glauben, dass die UGG-Gebiete eine Schlüsselrolle bei der Verbindung von ländlichen und städtischen Räumen spielen und mit Einwohnern und Gemeinden zusammenarbeiten: Das GEOfood wird die Gebiete bei der Stärkung der Verbindung unterstützen und ihnen ein Instrument zur Stärkung der lokalen Wirtschaft bieten.

Die GEOfood-AKTIONEN

✓ Gemeinsam unterstützen wir eine nachhaltige Entwicklung: Die Marke GEOfood darf nur von Unternehmen verwendet werden, die bestimmte Umweltstandards nachweisen können:

- Förderung der biologischen Vielfalt und Verbesserung der Bodenqualität durch Einführung verantwortungsbewusster, nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken.
- Schaffung einer gesunden Umwelt und gesunder Lebensmittel, insbesondere Umsetzung integrierter Methoden zur Schädlings- und Unkrautbekämpfung, die aus chemischer und pharmazeutischer Sicht nicht invasiv sind.
- Verantwortungsbewusster Umgang mit Wasserressourcen
- Effektives Abfallrecyclingsystem
- Wachsende saisonale Produkte
- Achtung der Rechte der Arbeitnehmer während des gesamten Produktionsprozesses.

✓ Gemeinsam unterstützen wir die Produzenten, Landwirte und Unternehmer des Geoparks dabei, Traditionen zu bewahren und ihre lokale Wirtschaft zu stärken.

- GEOfood zertifizierte kleine und mittlere lokale Unternehmen
- Der Geopark unterstützt die lokalen Unternehmen: Er bietet ihnen Werbemöglichkeiten und nutzt ihre Dienste (Catering oder Standort) bei Veranstaltungen oder Konferenzen.

✓ Gemeinsam unterstützen wir die Verwendung lokaler Lebensmittel:

- GEOfood-Produkte stammen aus lokalen Rohstoffen.
- Wir wollen die Verwendung von km- Null-Nahrung im täglichen Gebrauch sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor verbessern.
- Förderung von km-Null-Nahrung als GEOfood in Restaurants und Hotels, in jedem einzelnen Geopark-Haus und in öffentlichen Diensten wie Kantinen, Schulen oder Büros.

✓ Gemeinsam suchen wir nach neuen Projekten, um die Gemeinden innerhalb des Europäischen Geoparks-Netzwerks und des Globalen Geoparks-Netzwerks zu unterstützen und neue Bildungsprojekte zu entwickeln, die sich auf Lebensmittelverschwendung in der lokalen Wirtschaft,

Kreislaufwirtschaft, Null-km -Lebensmittel, Landwirtschaft, nachhaltige Entwicklung und Tourismus konzentrieren.

[1] Sustainable Land-Use and Food System, 2019 Report of the FABLE Consortium.

[2] FAO, <http://www.fao.org/sustainability/en/?platform=hootsuite>